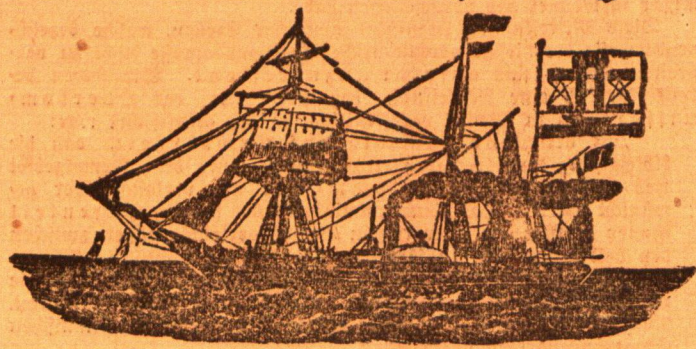


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis
voraus 140 M., mit Botenlohn 150 M.

Auswärtige
bestellen bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
450 M. vierteljährlich bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion. Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolon-
Spalte von Abonnenten mit 8,00 M., berechnet
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 M. berechnet.
Reklamen für Briefe 28,00 M., Auswärtige 34,00 M., die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Kontofalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 8 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 235

Memel, Sonnabend, den 7. Oktober 1922

74. Jahrgang

Wieder gespannte Lage im Orient

Ab. Berlin, 6. Oktober. (Priv.-Tel.) In der Orientkrise ist
erneut heute die Lage gespannt. Allem Anschein nach macht sich
auch der kaum überbrückte französisch-englische Gegensatz
wieder stark fühlbar. So meldet beispielsweise die „Vossische Zeitung“
aus London aus offizieller Quelle, daß dort die Lage im nahen Osten
als sehr ernst angesehen wird. Man halte es für außer Zweifel, daß
die unversöhnliche Haltung der Türken entweder direkt oder indirekt
„von gewissen Hauptquartieren“ unterstützt wird. Die Anwesenheit
von Franklin Bouillon, eines Zivilisten, auf der Versammlung
von Militärs, habe starke Kritik gefunden und soll viel zu
Meinungsverschiedenheiten beigetragen haben. — Auch in Paris
hat der Optimismus einer pessimistischen Beurteilung der
Lage Platz gemacht. Poincaré hat den französischen Pressever-
tretern in vorgeleiteter Abendstunde bestätigt, daß die Verhandlungen
mit den Türken ins Stocken geraten seien. Der Ministerpräsident
gab zu, daß diese Nachrichten für die französische Regierung eine un-
angenehme Ueberraschung seien und äußerte die Meinung, daß nur
von einer kurzen Verhandlungspause die Rede sein könne. Nach An-
deutungen Poincarés nimmt man im Pariser Ministerium des
Außenwesens an, daß England die Verhandlungen zu ver-
schieben wünscht. Man unterscheidet dabei ausdrücklich zwischen
dem General Harrington, der persönlich den besten Willen zeige, und
dem Londoner Kabinett, das es dem General durch strenge Instruk-
tionen unmöglich mache, die von ihm persönlich gewünschte verfüh-
rliche Lösung zu unterzeichnen.

Aus London werden auch wieder Nachrichten von einem er-
neuten Eindringen der Türken in die neutrale Zone ge-
meldet. So soll in Andra am Schwarzen Meer in einer Ent-
fernung von 100 Kilometer türkische Kavallerie aufgetaucht sein. Man
schreibt daraus, daß Kemal tatsächlich die Absicht hat, auf Konstan-
tinopel zu marschieren und womöglich schon einen diesbezüglichen
Befehl erteilt hat. Infolgedessen ist man in London außer-
ordentlich beunruhigt und bezeichnet die Kriegsgefahr als noch
keineswegs beseitigt. Das Aufkommen türkischer Kavallerie
am Schwarzen Meer scheint zu beweisen, daß die Türken unumkehr-
bar den Konflikt von den Dardanellen an den Bosphorus verlegen wollen.
Nach einer Meldung der „Times“ hat die Sowjetregierung sich
erschlossen, die Flotte im Schwarzen Meer zu mobilisieren
und den Seefahrern jeden Urlaub zu verweigern. Der
Londoner Berichterstatter des „Daily Chronicle“ meldet aus
Tiflis, daß die Zusammenziehung kaiserlicher
Truppen fortandert und daß die britischen Truppen jetzt in
Führung mit den Infanterieeinheiten der zweiten Armee
besitzen, die den Griechen die Niederlage beigebracht hätten.
Die kaiserliche Artillerie sei, wie berichtet wurde, noch eine beträchtliche
Strecke entfernt. Der britische General habe die eingetroffenen Ber-
richtungen sofort eingeleitet und die Linie verlängert.

Die Mudania-Konferenz auf dem toten Punkt

* London, 6. Oktober. (Tel.) Wie die Blätter melden, fand
infolge der eingetroffenen wenig befriedigenden Nachrich-
ten aus Konstantinopel gestern Abend eine Kabinetts-
sitzung statt, die bis 1/2 Uhr dauerte. In der Sitzung wurde über
eine Depesche Harringtons beraten, die bei der drahtlosen Übermitt-
lung verstümmelt wurde. Harrington wurde ersucht, sie zu wieder-
holen. Das Telegramm scheint zu besagen, daß man bei den Verhand-
lungen in Mudania auf einem toten Punkt angelangt sei.
Lloyd George nahm heute in der Downing Street an einem
Kabinettsrat über die Orientfrage teil. Der türkische
Vorschlag, wonach die Friedenskonferenz am 20. Oktober in Smyrna
und nicht in Venedig zusammenzutreten soll, wird von zuständigen Lon-
doner Kreisen nicht günstig beurteilt wegen der großen Entfernung
Smyrnas von den alliierten Hauptstädten und wegen des Mangels an
geeigneten Einrichtungen in Smyrna. Das britische Kabinett wird
morgen vormittag wieder zusammenkommen, um die Antwort der
Regierung Angoras eingehend zu prüfen.

* London, 6. Oktober. (Tel.) „Reuter“ berichtet aus Konstan-
tinopel: Einer griechischen amtlichen Meldung zufolge wurde die
Mudania-Konferenz gestern wieder aufgenommen. General
Harrington überreichte General Ismed Pascha den Entwurf
eines Abkommens, über das die alliierten Generale überein-
gekommen waren, nachdem sie verschiedene Punkte erwogen hatten.
Die tags vorher vom türkischen General aufgeworfenen wurden. Die
Konferenz vertagte sich dann auf den Nachmittag. Ismed Pascha
teilte den Generalen am Nachmittag seine Einwände gegen das
Protokoll mit. Die alliierten Generale, die sich von dem Wunsch nach
Veröhnung leiten lassen, seien in der Lage gewesen, ihre Zu-
stimmung zu verschiedenen der Einwände zu geben. Als aber die
Konferenz sich um 8 Uhr vertagte, sei noch über verschiedene Punkte
kein Übereinkommen erzielt worden. Die griechischen Delegierten
erreichten Mudania erst spät nachmittags. Die Konferenz nahm die
Beratungen am Vormittag wieder auf.

* London, 6. Oktober. (Tel.) Einer „Reuter“-Meldung aus
Konstantinopel zufolge ist aus dem offiziellen Communiqué von
gestern morgen deutlich zu entnehmen, daß die türkischen Delegierten
nicht den Geist der Versöhnung und die Zugeständnisse
teilten wie die Alliierten. Insbesondere zuverlässigen Informationen
zufolge zeigten die Türken eine unversöhnliche Haltung in wesent-
lichen Punkten, in denen die Alliierten glücklicherweise überein-
stimmten. Infolgedessen herrschte die Ansicht vor, daß den Türken
gegenüber die feste Front aufrecht erhalten werden müsse.

Konstantinopel erkennt die Angora-Regierung an

* Paris, 6. Oktober. (Tel.) „Havas“ meldet aus Konstan-
tinopel: In Kreisen der Porte verlautet, daß der Großwesir
Zewid Pascha dem Vorsitzenden der Großen Nationalversammlung
in Angora mitteilte, er sei bereit, sich der Entscheidung der
Nationalversammlung und dem Volkswillen zu unterwerfen.
Nach dem Wunsch der Regierung von Angora wird sich die
Konstantinopeler Regierung zurückziehen und die Verwaltung
der Stadt dem Beauftragten des Generalgouverneurs überlassen, der
von Angora nach Konstantinopel geschickt würde. In nationalistischen
Kreisen Konstantinopels nehme man an, daß mit diesem Posten ein
ehemaliges Mitglied von der Regierung von Konstantinopel betraut
werde.

Barthou Präsident der Reparationskommission

* Paris, 6. Oktober. Justizminister Barthou ist zum Präsi-
denten der Reparationskommission ernannt. Unter-
staatssekretär Colrat wurde an seiner Stelle zum Justizminister
ernannt.

Die Erhöhung der Eisenbahntarife

* Berlin, 6. Oktober. In der gestrigen Sitzung des ständigen
Ausschusses des Reichseisenbahnrates wurden die Vorschläge
der Verwaltung auf Tarifierhöhungen gegen zwei Stimmen
angenommen. Danach erhöhen sich die Gütertarife zum
15. Oktober um 60 Prozent der zur Zeit geltenden Sätze. Aus-
genommen sind Postzustände für Kartoffeln und Obst, die in ihrer
bisherigen Höhe bestehen bleiben. Die Personentarife, die zum
1. November um 100 Prozent erhöht werden, werden zum 1. Dezember
um weitere 50 Prozent gesteigert, so daß sie im Dezember das Dreifache
der heutigen Sätze betragen. In der Ansprache wurde eine Be-
schleunigung der organisatorischen und technischen Maßnahmen zur
Gebung der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens, namentlich nach der
Seite der Steigerung der Arbeitsintensität, gewünscht.

Für Ausgleichung der Personentarife und der Gütertarife soll
zum 1. Januar eine weitere Steigerung der Per-
sonentarife erfolgen, so daß dann in der 2. und 4. Klasse die Er-
höhung etwa das Hundertfache des Friedenspreises beträgt.

Der Ausschuss beschäftigte sich sodann mit der Frage der Valuta-
zuschläge für Ausländer im innerdeutschen Personenverkehr.
Es wurde schließlich einstimmig ein Antrag des Geheimrats Feld
angenommen, daß die seit alterher im internationalen Verkehr
beobachteten Grundätze über eine gleichmäßige Behandlung der Aus-
länder mit den Inländern auch in Zukunft beizubehalten seien.

Erhöhung der deutschen Kohlenpreise

* Berlin, 5. Oktober. Die Vereinigten Ausschüsse des Reichs-
kohlenrats und des Reichskohlenverbandes beschäftigten sich gestern
mit den neuen, auf Grund der kürzlichen Vorkörbungen gestellten
Anträgen auf eine Erhöhung der Kohlenpreise. Es wurde
beschlossen, ab 1. Oktober folgende Erhöhungen einzutreten zu lassen:
für Fettschmelzölle des rheinisch-westfälischen Steinkohlenreviers um
639 M., des Ruhrreviers um 860 M., für Sächsen um 906 M.,
für Nieder-Sachsen um 867 M., für Niedersachsen um 891 M. je Tonne.
Für Braunkohle betragen die Erhöhungen: Halle, Nohbraunkohle
127,25 M., Bitterfeld 321 M. Nach der neuen Erhöhung würde sich der
Preis für westfälische Fettschmelzölle auf circa 5000 M. ab Jede ein-
schließlich Steuer stellen. Der Preis für Nohbraunkohle würde ein-
schließlich Steuer 1248 M., für Braunkohlenbriketts 3907 M. je Tonne
ab Jede betragen.

Ein türkisch-alliiertes Vorabkommen?

* Paris, 6. Oktober. (Tel.) „Havas“ meldet aus Smyrna: Es
liegen dort Depeschen aus Mudania vor, wonach zwischen den allii-
erten Generalen und den türkischen Delegierten ein Abkommen
getroffen worden sein soll, das folgende Grundlagen habe:

1. Die Meerengen und Konstantinopel. Die Alliierten und die Türken werden das für neutral erklärte Gebiet der
Dardanellen räumen. Die Alliierten werden weiterhin Konstan-
tinopel während der Dauer der bevorstehenden Friedenskonferenz
besetzt halten und der Wiedereinführung der nationalisti-
schen Zivilregierung in den Bezirken Konstantinopel
und Tiflis zustimmen.

2. Thrazien. Thrazien wird von den griechischen
Truppen binnen 9 Tagen vom Tage der Notifizierung dieser Ent-
scheidung an die alliierte Regierung geräumt werden. Ostthrazien
wird von den nationalistischen Truppen besetzt, aber eine Zone von
10 km. Breite auf beiden Ufern der Mariza wird für neutral erklärt
und von den Alliierten besetzt. Die Verwaltung Thraziens
wird unverzüglich wieder der Nationalisten übertragen.

3. Zwangsmassnahmen, die möglicherweise ergriffen wer-
den müssen, falls die Griechen den oben erwähnten Entscheidungen
Widerstand entgegensetzen: Die Alliierten werden den türkischen
Truppen erlauben, über die Meerengen zu gehen, um Ostthrazien zu
besetzen. Die Alliierten werden diplomatische Schritte bei der Regie-
rung in Athen unternehmen und Massnahmen ergreifen, um diese zur
Annahme der Beschlüsse der Mudania-Konferenz zu zwingen.

Die Bedingungen dieses Abkommens sollen den Griechen mitge-
teilt worden sein. Diese hatten ihre Unzufriedenheit aus-
gesprochen und erklärt, sie hätten nicht die nötige Machtbefugnis, um
namens der Regierung eine Antwort zu erteilen. Sie mühten um
Instruktionen aus Athen ersuchen.

Rücktritt der tschecho-slowakischen Regierung

* Prag, 6. Oktober. (Tel.) Der Ministerpräsident Beneš
unterbreitete am Nachmittag nach einer außerordentlichen Sitzung des
Ministerrates dem Präsidenten der Republik die Demission des
Kabinetts. Präsident Masaryk nahm die Demission an und be-
tronte das Ministerium mit der Weiterführung der Staatsgeschäfte
bis zur Ernennung einer neuen Regierung. Es ist zu erwarten, daß
das neue Kabinett unter dem Vorsitz des Führers der Agrarpartei,
dem Abgeordneten Sechla, der in der letzten Regierung der
tschecho-slowakischen Republik Innenminister war, bereits in den
nächsten Tagen konstituiert sein wird.

Für eilige Leser

Die Lage im Orient wird in englischen und französischen Kreisen
wieder als sehr ernst bezeichnet.
Die alliierten Generale überreichten in Mudania den Entwurf eines
gemeinsamen Abkommens.
Großwesir Zewid Pascha unterwarf sich der Entscheidung der
Angora-Regierung.
Die tschecho-slowakische Regierung ist zurückgetreten.
Die Gattin des schwedischen Ministerpräsidenten Frau Branting
wurde zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.
Dokumente vom 6. Oktober 2157,30 (6. Oktober 2157,32).

Zum Rathenau-Mordprozeß

* Leipzig, 4. Oktober. Der zweite Tag des Prozesses gegen die
Mörder des Ministers Dr. Rathenau bringt zunächst die Ver-
nehmungen zur Tat selbst. Tschow fährt in seiner Schilderung
weiter fort: Im Laufe des Abends legte Kern seine Ansichten über
die Schädlichkeit Rathenaus ausführlich dar. Dabei wurde
viel getrunken. Schließlich gab Tschow dem Kern sein Ehrenwort,
daß er an der Ausführung des Attentats mitwirken
werde. Darauf wendet sich die Vernehmung zu den Ereignissen un-
mittelbar vor und bei der Mordtat. An Hand eines großen Lage-
planes erläutert der Angeklagte den Vorgang bei dem Attentat. Es
war verabredet, daß der Wagen Rathenaus überholt werden sollte.
Unser Auto hielt in der Nähe der Rathenauschen Villa. Kern gab
den Befehl: Fahren Sie nach dem vorgesehenen Manöver! Ich sah
etwa 300 Meter vor mir einen Wagen in die Königsallee einbiegen.
Kern rief mir zu: Schneller Kerl! Sonst kriegen wir den Wagen
nicht mehr. Ich behielt aber die gleiche Geschwindigkeit bei, weil der
Wagen vor uns wegen eines Arbeitswagens, der ihm im Wege war,
sein Tempo verminderte. Als wir das Auto Rathenaus überholten,
hörte ich Schüsse fallen.

Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer: Sie sollen am Morgen
geäußert haben: In einer halben Stunde bin ich fertig. — Angekl.:
In dieser Form habe ich den Ausdruck nicht gebraucht, allerdings in
ähnlicher. — Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer: Trotzdem haben Sie
also für diesen Tag nicht an den Ernst geglaubt und nicht mit der
Möglichkeit gerechnet, daß das Attentat ausgeführt werden sollte? —
Angekl.: Nein, mit dieser Möglichkeit habe ich nicht
gerechnet. — Vors.: Als die Schüsse gefallen waren, wußten Sie
aber doch, daß das Attentat tatsächlich verübt sei. — Angekl.: Da hatte
ich allerdings keinen Zweifel mehr. — Sachverständiger Geheimer
Medizinalrat Professor Dr. Straßmann-Berlin äußert sich über
den Leichenbefund. Der getötete Minister Rathenau hat fünf Schüsse
erhalten, und zwar sämtlich Durchschüsse von links nach rechts. Die
Schüsse sind nach dem Befund anscheinend gefallen, während das Auto
der Täter vorbeifuhr, und zwar der erste, als das Auto noch hinter
dem Rathenauschen Auto war. — Nunmehr erfolgt die Vernehmung
von Hans Gerd Tschow. Er äußert sich zu dem Plane Stuben-
rauchs, von dem er durch Günther erfuhr, Stubenrauch wollte den
Minister Rathenau in der Wohnung des Kommerzienrats Ma-
m-
roth erschießen, oder wenn dies nicht gelänge, im Reichstag. Der
Angeklagte sagt dann weiter aus, als er von dem erfolgten Attentat
hörte, habe er sich sofort gesagt, daß Kern und Fischer die Täter seien.
Ich hatte auch keinen Zweifel, so fährt er fort, an der Be-
teiligung meines Bruders. Ich merkte das seinem Gesicht an.

Es folgt nun das Gutachten des Sachverständigen und Zeugen
Dr. Grober, des Hausarztes der Familie Tschow. Der Sach-
verständige führte aus: Die Familie Tschow ist hochgebildet. Der
1917 verstorbene Vater war Jurist und aus Viehhaltung Altersun-
fähig. Die Mutter ist hochgradig nervös, deren Mutter, also Hans
Gerd Großmutter, ist an Gehirnschwulst gestorben. Bei Hans Gerd
bleibt die linke Körperseite durch Abschnürung in der Entwicklung
zurück. Infolge seiner dadurch veranlaßten Kränklichkeit muß er
viel liegen. Er fing an, sich mit Politik zu beschäftigen, hielt selbst
politische Reden und ließ sich von politischen Strömungen ohne
rechtes Verständnis dafür benutzen. Er hat keine Hand-
lungen nicht wie ein anderer Mensch betrachtet und überlegt. Ich
glaube auch nicht, daß er sich der Tragweite seiner Handlungen im
vorliegenden Fall bewußt war. Es fehlt ihm in medizinischer Hinsicht
das Gleichgewicht, es fehlen ihm die Hemmungen. Zuviel ausgebildet
ist dagegen der scharfe Trieb, Aufsehen zu machen. — Oberreichs-
anwalt Dr. Ebermayer: Der Schutz des § 51 des Strafgesetzbuches
kommt also nicht in Frage. Trotzdem frage ich Sie, Herr Sachver-
ständiger, ob Sie den Angeklagten, wie es nach Ihren Ausführungen
scheint, für gemindert zurechnungsfähig halten? — Sachverständiger:
Gewiß, seine Zurechnungsfähigkeit ist zweifellos ge-
mindert. — Verteidiger Dr. Hahn: Hat sich bei Ernst Werner
Tschow ebenfalls ein Abnormales gezeigt? — Sachverständiger: Er
reagierte bereits auf das geringste Quantum Alko-
hol, so daß der Vater verbot, ihm Alkohol zu geben. Gegen 3 Uhr
wird die Verhandlung auf Donnerstag vormittag 9 Uhr vertagt.

* Leipzig, 5. Oktober. In der heutigen Verhandlung im
Rathenau-Prozeß wurde das Untergebenerverhältnis
Ernst Werner Tschows zu Kern näher erläutert. Auf Vorhal-
tung des Vorsitzenden, warum Tschow sich Kern fügte, obwohl er von
seinen Gründen nicht überzeugt war, erklärte der Angeklagte, er
habe Kern gegenüber unter einem gewissen Druck gestanden. Er
habe Kern sein Ehrenwort gegeben und deshalb später auf-
stehende Bedenken unterdrückt. Kern habe auch keinen Widerspruch
aufkommen lassen. Der Angeklagte Hans Gerd Tschow sagte aus,
Kern habe zu ihm geäußert, sein Bruder sei insofern unwissend ge-
wesen, als er nicht wußte, daß die Fahrt der Ermordung Rathenaus
galt.

Darauf begann die Vernehmung des Angeklagten Günther.
Der Verteidiger Dr. Golwiz beantragte, dem Nervenarzt Prof.
Dr. Schulz die Anwesenheit zur Beobachtung der Psyche des
Angeklagten zu gestatten. Er habe Zweifel an der Zurechnungs-
fähigkeit des Angeklagten, der nach Auskunft seiner Kameraden nicht
richtig im Kopfe sei. Darauf deutete auch sein planloses Verhalten hin.
Dem Antrage wurde stattgegeben. Günther sagte aus: Stubenrauch
hatte den Plan, Rathenau im Reichstage zu erschießen. Er, Günther,
hielt diesen Plan für unausführbar und machte einen anderen Vor-
schlag, aber nur in der Absicht, Stubenrauch hinzuhalten, da er es
nicht für angebracht hielt, politische Märtyrer zu schaffen. Auch Ernst
Werner Tschow lehnte den Plan Stubenrauchs als sinnlos ab, wie
ihn auch Kern und Fischer verworfen hätten. Er hatte den Eindruck,
daß diese selbst einen fertigen Plan in der Tasche gehabt hätten.
Später wurde Stubenrauch in den Steglitzer Rastkeller zu einer
Unterredung bestellt, von der er sehr enttäuscht zurückkehrte. Es sei
gesagt worden, daß Rathenau auf eine andere Weise beseitigt werde.

und es ist von einer Befangenheitsklärung die Rede gewesen. Der Angeklagte erklärte sich bereit, eine Garage zu besorgen und übernahm auch die Beschaffung der Maschinenpistole. Auf Befragen des Verteidigers Dr. Saad gab der Angeklagte zu, daß es sich von seiner Seite um Wichtigtuererei handelte. Die Maschinenpistole habe Vob besorgen sollen, dem er aber nicht sagte, daß sie zur Ermordung Rathenaus dienen sollte. Erst später habe er ihm dies angedeutet. Die Vorgänge in der Schüttschen Wohnung schilderte der Angeklagte ähnlich wie Tschow. Dieser war bei den Besprechungen meist zugegen. Am Vormittag nach der Zusammenkunft bei Schütt sei der Plan nochmals von Kern und Fischer mit ihm besprochen worden. Kern und Fischer hätten erst eine Probefahrt machen wollen. Die Maschinenpistole sollte aber auf alle Fälle mitgenommen werden. Nach der Fahrt hatte er den Auftrag, die Sachen fortzuschaffen. Als Tschow mit dem Auto zur Garage zurückkehrte, habe er gesagt: Die Sache hat geklappt oder so ähnlich. Auf eine Frage des Vorsitzenden gab der Angeklagte zu, sich bemüht zu haben, die Pistole zu beschaffen, daß er Beihilfe zu einem Mord leistete. Falsche Pässe und Geldmittel habe ein Herr von Rohden besorgen wollen. Der Oberreichsanwalt stellte fest, daß von Rohden der ist, der Günther angezeigt. Hierauf trat eine Pause ein.

Nach der Pause begann die Vernehmung des Angeklagten von Salomon. Dieser sagte aus, er lernte Kern in Frankfurt a. M. kennen, verehere ihn nicht, bewundere aber den Mut, mit dem Kern die Tat beging und die Folgen daraus zog. In nationalen Kreisen, in denen er verkehrte, war niemand von einer Ermordung, sondern nur von der Beseitigung Rathenaus die Rede. Unter Befestigung verstand man immer nur die Beseitigung als Minister oder Politiker. Kern sprach allerdings später von der Ermordung, was er aber nur als Bruchstück einer Unterhaltung zwischen Kern und Fischer wisse. Bei einem Spaziergang im Grunewald sagte er: Hier passiert nächstens etwas. Salomon habe durch Dritte versucht, Kern von seinem Plan abzubringen. Tilsen sei anfangs mit dem Plane Kerns nicht einverstanden gewesen, habe aber geäußert, er könne Kern nicht hindern, wenn er auf seinem Plan bestehen bleibe.

Gegen die deutsche Devisenspekulation

* Berlin, 5. Oktober. Der preussische Handelsminister berief einen Sachverständigenausschuß aus Vertretern der Banken, Banken, wirtschaftlichen Spitzenverbände und Parteien, um mit ihm die Frage zu erörtern, was vom preussischen Handelsministerium als Aufsichtsbehörde über die Banken gegen die Devisenspekulation getan werden könne.

Die Steigerung der deutschen Indizes

* Berlin, 5. Oktober. Infolge der anhaltenden starken Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse stieg die vom statistischen Reichsamt festgestellte Reichsindex für Lebenshaltungskosten (Aufwendungen für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung) im Durchschnitt des Septembers auf 11376 gegenüber 7029 im August. Die Steigerung gegenüber dem Vormonat beträgt somit 61,8 v. H. Die Indexziffer für die Ernährungsausgaben im September wird auf 15417 berechnet. Die Steigerung gegenüber dem August beträgt somit 58,2 v. H. Eine bedeutend stärkere Verteuerung ist für die Bekleidungs- und Unterhaltungsausgaben festzustellen. Die Indexziffer für Bekleidungs- und Unterhaltungsausgaben beträgt für September 26000 gegenüber 12571 des Vormonats, die Steigerung mithin 106,8 v. H. Unter Einfluß der Aufwendungen für Bekleidung berechnet sich die Reichsindexziffer für September auf 13319. Die Steigerung gegenüber der Augustzahl von 7765 beträgt demnach 71,5 v. H.

Schlechterhöhung der interalliierten Kontrollkommission

* Berlin, 4. Oktober. Die Vorkonferenz erhöhte die Bezüge der Mitglieder der interalliierten Kontrollkommission mit Wirkung vom 1. 9. an auf das dreifache der bisherigen Höhe. Demgemäß erhalten fortan monatlich außer ihrem Monatsgehalt: Der Vorsitzende General 310 800 M., sonstige Generale sowie Obersten, Oberleutnants 220 425 M., sonstige Obersten und Oberleutnants sowie Majore 168 875 M., sonstige Majore 147 525 M., Hauptleute, Leutnants, Unterleutnants 139 275 M., Unteroffiziere 75 730 M., Gemeine 45 900 M.

Frau Branting Ritter der Ehrenlegion

* Paris, 6. Oktober. (Tel.) Der Präsident der Republik unterzeichnete einen Erlass, wodurch Frau Branting, die Gemahlin des schwedischen Ministerpräsidenten und Außenministers, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt wird.

Die Fasziistenherrschaft in Bozen

* Innsbruck, 6. Oktober. (Tel.) Das Präkamb des Fasziistenkommandos Bozen gibt bekannt, daß die Fasziistenlegion aus Bozen abgezogen sei und in die Heimat zurückkehre, nachdem sie ihr Ziel erreicht. Das Fasziistenprogramm wird von den Bozener Fasziisten nach den bisherigen Richtlinien weiter verfolgt.

Ave Maria

Roman von Felix Neumann

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin

9. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Keiner wußte, wie es kam, daß plötzlich die beiden jungen Pippa- paare in glühendem Aufeinandergepreßte waren. Walter mußte die Augen schließen, die Sturzwele voll süßester Seligkeit drohte ihn zu betäuben. Regungslos fanden sie einige Sekunden in inniger Umarmung, die ihnen wie Stunden erschienen.

Dann prallten sie auseinander und blickten sich erschrocken an. Was würde jetzt kommen? Vorwärts, Neue, Voneinandergeben? Die Entscheidung war da, vor ihnen taten sich zwei Wege auf, derjenige, der in die Wüste der Entfugung führte, und der, der ihnen das Blütenland der Liebe erschloß. Ein schneller, glühender Blick des Verstehens ward gewechselt, da war die Schicksalsfrage geklärt: Sie breiteten noch einmal die Arme aus und sanken lachend Brust an Brust!

Hand in Hand stiegen sie nach Tegernsee hinab, um zum Bahnhof zu gelangen. Sie sagten wenig, dafür redeten die Augen eine umso herbedere Sprache. Im Halbdunkel des Abends sahen sie aneinander geschmiegt. Walter streichelte Marias Hand; die er in der feinen, warm und zuckend wie einen kleinen Vogel. Der erste Kuss war vorüber. Die Einsamkeit hatte ihn ausgelöst. Nun, wo sie wieder unter Menschen kamen, der Traum verjant und der Wirklichkeit weichen mußte, ward Maria wieder unsicher und ein wenig ängstlich. Auf dem Bahnhof ging man mit leise geflüsterten zärtlichen Worten auseinander.

„Liebwohl, du Süße!“ sagte er nur, tief bewegt.
„Auf Wiedersehen, Walter!“ antwortete sie.
Dann ein Händedruck, Walter Grebenstein war allein im Gewoge der Menschenmenge. Verabredungsgemäß sollte sie schreiben und das neue Zusammenfinden angeben. Sie hatte sich ausbedungen, daß sie sich zwei oder drei Tage nicht sehen sollten, weil sonst ihr vieles Fernbleiben vom Hause auffällig werden müßte.
Er hatte, wenn auch mit blutendem Herzen, eingewilligt. Leise schlich er in sein Zimmer. Niemand störte ihn, er war allein mit seinem Glück und seinen Gedanken.
Als er am Tische saß, den Kopf in die Hand gestützt, und das einfache Abendbrot unberührt vor ihm stand, fiel ihm der Brief wieder ein. Er öffnete ihn, da lagen vierhundert Mark darin, und einige

Die litauische Sperrung des kleinen Grenzverkehrs

Von der Grenze gehen uns Nachrichten zu, daß in Polangen eine Bekanntmachung des litauischen Außenministers Jurgutis an die Stadtverwaltung angeschlagen sei, in der es heißt, daß der Oberkommissar des Memelgebietes in Kovno gebeten habe, die Grenze zu schließen. Ebenso wird uns aus Tauraggen berichtet, daß der dortige Kreischef ein Rundschreiben des litauischen Außenministeriums bekanntgab, daß die Schließung der litauischen Grenze für den kleinen Grenzverkehr erfolgt sei, weil der alliierte Oberkommissar in Memel das vorgeschlagen habe.

Diese Mitteilungen litauischer amtlicher Stellen, welche beziehungsweise die hiesige großlitauische Propagandapresse nicht zu verbreiten wagte, sind absolut unzutreffend. Wir haben bereits kürzlich eine Mitteilung der Pressestelle des Oberkommissariats in Memel veröffentlicht, in der ausgeführt war:

„Es beruht vollständig auf Unwahrheit, daß die Abschaffung der Grenzübertrittsscheine zwischen dem Memelgebiet und Litauen vom Oberkommissariat verlangt oder gewünscht wurde. Das Oberkommissariat hat sich im Gegenteil immer bemüht, die allergrößten Verkehrserleichterungen zwischen den beiden Ländern zu fördern. Die für die litauischen Staatsangehörigen ausgestellten Grenzübertrittsscheine werden nach wie vor im Memelgebiet anerkannt und behalten ihre Gültigkeit. Neue Grenzübertrittsscheine werden auch weiterhin den litauischen Staatsangehörigen ausgestellt.“

Auch neuerliche Erfindungen, die wir an zuständiger Stelle eingezogen haben, bestätigen, daß die Mitteilungen der amtlichen litauischen Stellen unrichtig sind. Wir können sie nur damit erklären, daß die litauische Regierung sich bei der über die Maßnahmen aufgedachten litauischen Grenzbevölkerung damit zu rechtfertigen sucht.

Neues vom Tage

Die Verhandlungen über die Wiener Ausstellungsgegenstände

* Berlin, 5. Oktober. Frankreich machte der deutschen Regierung den Vorschlag, die Versteigerung der Wiener Ausstellungsgegenstände dadurch abzuwenden, daß die Lagergeldforderung aus dem Gesamtbetrag der Liquidation deutscher Güter in Frankreich bestrichen und das Konto der Guthabenden entsprechend gekürzt wird. Hierbei bezieht sich die französische Regierung jedoch vor die näheren Bedingungen zu vereinbaren, unter denen nach der Auslösung der Ausstellungsgegenstände ihre Herausgabe an die deutsche Regierung zu erfolgen haben wird. In Anbetracht des außerordentlich hohen kulturellen und künstlerischen Wertes der Ausstellungsgegenstände entschloß sich die deutsche Regierung, das nicht unerhebliche Opfer zu bringen und sich mit der Kürzung des Guthabensbeitrages zur Erlangung der Freigabe der Ausstellungsgegenstände unter der Bedingung einverstanden zu erklären, daß nach Bezahlung der Lagergeldforderung die Herausgabe der sämtlichen Ausstellungsgegenstände vorbehaltlos erfolgt.

Neue Erinnerungen des früheren deutschen Kronprinzen

Nach einer Mitteilung des „Tagesblattes“ läßt der frühere Kronprinz Wilhelm durch den Verlag E. S. Mittler & Sohn in Berlin ein neues Werk unter der Überschrift „Meine Erinnerungen aus Deutschlands Heldentage“ ankündigen.

Aus Rahmungsarbeiten in den Tod gegangen

Aus einer Meldung des „Volksanzeigers“ nahm sich der Geheimbau Rat Benke in Göttingen, ein angesehener Architekt, aus Rahmungsarbeiten das Leben.

Der falsche Arzt als Mädchenschänder

* Hamburg, 4. Oktober. Die Polizei verhaftete den 38-jährigen aus Alexandrien gebürtigen, angeblichen Schiffarzt, Geburtsort unbekannt, der sich als Arzt in der Gegend herumtrieb, um junge Mädchen zu unethischen Zwecken zu mißbrauchen. Zeid verurteilt bereits vor dem Kriege in Hamburg ähnliche Delikte.

Ein katastrophaler Waldbrand in Ontario

* Paris, 6. Oktober. (Tel.) Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ sind bei einem Waldbrand im Bezirk Ontario über 100 Personen getötet worden.

Der neue französische Botschafter in Berlin

* Paris, 6. Oktober. (Tel.) Nach einer „Havas“-Meldung wird unter Vorbehalt der Zustimmung, die von den beteiligten Regierungen erbeten wird, de Margerie, gegenwärtig Botschafter in Brüssel, zum Botschafter in Berlin Maurice Herbert, Direktor der Handelsabteilung des Außenministeriums, an seiner Stelle zum Botschafter in Brüssel ernannt.

Verhaftung tschecho-slowakischer Offiziere in Brünn

* Wien, 6. Oktober. (Tel.) Nach einer Meldung aus Prag schreibt „Cecke Slowo“, daß in Brünn einige Offiziere der tschecho-slowakischen Armee, die in fremdem Diensten standen, verhaftet wurden. Vor allem handelt es sich um den Adjutanten des Generals Polivinski Nowakowski. Die Gründe der Verhaftung wurden nicht bekannt gegeben. Es steht aber fest, daß es sich um Offiziere handele, die in ausländischen Diensten stehen und die eine Gefahr für den Staat bedeuten. Die Untersuchungen und Verhaftungen werden fortgesetzt, da es sich um Geheime handelt, die von einer weitverzweigten Gesellschaft getätigt werden.

Zeilen von derselben Hand besagten, daß sie das Honorar für den Betteilhaber darstellten, der von einem Kunstfreunde angekauft worden war.

War das Geld etwa von Maria selbst, oder hatte wirklich ein Kenner das Werk erworben? Er dachte eine Weile darüber nach, dann aber schweiften seine Gedanken wieder nach der Höhe am Tegernsee. Das andere, das ihn früher erregt haben würde, trat jetzt in den Hintergrund. Sie liebte ihn, das wußte er nun. Ihr roter, junger Mund hatte es ihm nur zu deutlich bekundet, da gab es kein Zweifel mehr, wie aber würde sich die Zukunft gestalten? Wie heile, trockne Berge, die in Nebel getaucht sind, lag sie vor ihm. Er wollte versuchen, zum Gipfel des Glücks zu steigen. Er wollte schaffen, um etwas Großes zu leisten, und sie sollte seine Führerin, sein Hort und Schutzengel sein. Er stand auf, betrachtete das alte Madonnenbild, das ihm Monsignore übergeben hatte, und stellte es verächtlich in die Ecke. Er wollte die Aufgabe auf anderem Wege lösen und die Welt sollte staunen!

Vierzehn Tage später, es war Mitte Juli!

In Walters Atelier ging es in diesen Vormittagsstunden lebhaft zu. Zwar sah Jean Garnier, die Geige unter dem Arm, regungslos auf einem Stuhl, aber die klugen Augen folgten unablässig dem jungen Maler, der aufgeregt hin und her lief.

Wie hatte sich doch der einfache Bauer verändert. Walter hatte die Miene erhöht, dafür lieferte die Virtin ein Paar Mullaardinnen für das Fenster. Auch ein kleiner abgetretener Teppich lag in der Mitte der Stube, eine Chaiselongue mit unmöglichem Stoffbezug war vorhanden, und zwei weitere Stühle vervollständigten das ehemals so dürftige Mobiliar. So weit hatte die gute Frau gefordert, die an Walter und dem Geiger Mutterstelle vertrat. Der Blumenflor aber, der über den ganzen Raum ausgeschüttet war, stammte von den beiden Künstlern.

Jean Garnier hatte sich an der Ausschmückung und dem Einräumen der holden Kinder des Feldes beteiligen müssen, wenngleich er murkte und behauptete, daß die ganze Sache das ja gar nicht wert sei.

Aber die Ruhe war nur äußerlich. In Wirklichkeit war er ebenso erregt wie der Maler, denn heute nachmittag um 4 Uhr sollte Maria zum erstenmal das Zimmer betreten.

Was war vorgefallen, was hatte dazu geführt, daß dieses junge Mädchen es über sich gewann, alle Tradition über Bord zu werfen,

Abbruch der deutschen Beamtenbesoldungsverhandlungen

* Berlin, 5. Oktober. Der „Volksanzeiger“ führt, daß die Verhandlungen mit dem Spitzenorganisationen über die Neuaufstellung der Beamtenbesoldung gestern von der Reichsregierung abgebrochen seien. Während über die Neuorganisation der Grundgehälter im wesentlichen eine Verständigung erzielt werden konnte, konnte man sich über die Gestaltung der Frauenzulage nicht einigen. Das Bestreben der Reichsregierung, durch prozentuale Gestaltung der Sozialzulagen eine weitere Nivellierung der Beamtenbezüge zu unterbinden, wurde von den Verbänden mit Ausnahme des Reichsbundes höherer Beamten bekämpft. Die Regierung erklärte, wie das Blatt meldet, den Gewerkschaften, sie gebe ihnen Gelegenheit bis Mittag, mitzutreten, ob sie auf ihrem verneinenden Standpunkt verharren würden. In diesem Falle würde die Regierung eine eigene Vorlage dem Reichstag unterbreiten.

Die litauische Agrarreform

Wir erhalten folgende Zuschrift von einem Leser aus Litauen: Da in letzter Zeit in Memel die Tätigkeit der großlitauischen Agitatoren zunimmt, die die Zustände in Litauen in den schönsten Farben schildern und dabei die wirklichen Verhältnisse leugnen oder bewußt verheimlichen, ist es notwendig, wieder einmal daran zu erinnern, welche Wirkungen die in Vorbereitung befindliche litauische Agrarreform schon jetzt nach sich zieht. Zweck dieser Zeilen ist es, diejenigen Memelländer, die in Litauen Grund und Boden zu erwerben beabsichtigen, vor Schaden zu bewahren.

Der Großgrundbesitz in Litauen wird über kurz oder lang vollständig verschwunden sein, und gleichgültig wie man sich an und für sich zu ihm stellen mag, es werden mit der Enteignung, so wie sie betrieben wird, die größten Schäden, welche die Allgemeinheit zu tragen haben wird, angerichtet. Waldreiche Besitzungen gibt es beinahe überhaupt nicht mehr, denn die Waldenteignung ist fast vollständig durchgeführt. Die Wälder werden den Großgrundbesitzern ohne jede Entschädigung weggenommen. Was aus den Wäldern wird, darüber machen sich die ausführenden Organe kein Kopfschmerzen. Eine Waldkultur gibt es nicht mehr. Mein mit einem Walde in Größe von 2500 Hektar der Verwahrlosung anheim. Es wird dauernd abgeholt, an Pflüge und Aufforstung aber denkt kein Mensch. Wenn das so weiter geht, dürfte Litauen in zehn Jahren keine Wälder mehr haben. Die Einnahmen, die aus dem Verkauf der enteigneten Wälder herausgewirtschaftet werden, reichen gerade dazu hin, um den umfangreichen Beamtenapparat und die Förster zu unterhalten. Die Staatseinnahmen werden auf diese Weise also keineswegs vermehrt, wohl aber wird mit Nationalwertem Raubbau getrieben. Früher hieß es einmal, daß die litauischen Wälder die Haupteinnahmen des litauischen Staates ausmachten; davon kann heute keine Rede mehr sein. Die Haupteinnahmen Litauens werden heute aus der Eieraussuhr erzielt. Auf diese Weise trägt auch das Memelgebiet seinen beträchtlichen Teil zur Füllung der litauischen Staatskassen mit bei. Denn es ist ein offenes Geheimnis, daß viele Eier vom Memelgebiet nach Litauen und von hier ins valutarstarke Ausland gehen. Uebrigens gibt es auch Fälle, in denen von der Enteignung der Wälder Abstand genommen wird, wenn nämlich der Betroffene es versteht, sich bei den Beamten beliebt zu machen. Auch werden diejenigen Gemeinden, die abseits von den Zentralverwaltungsbehörden liegen, von der Enteignung weniger betroffen. Ihre Gemeindeverwaltungen können — und sie tun es auch, wenn sie dementsprechend zusammengefaßt sind — Weisklässe fassen, die die von den Zentralbehörden erlassenen Verordnungen wieder aufheben. Die einzige Handhabe zur Durchführung der Enteignung, wie überhaupt aller getroffenen Maßnahmen, bilden die im litauischen Amtsblatt „Virslapis Zinios“ veröffentlichten Verordnungen. Mit diesem Amtsblatt in der Hand erscheinen die Beamten, wessen die Großgrundbesitzer auf die jeweils erscheinende Verordnung hin und beginnen mit der Ausführung, falls ihnen kein „Entgegenkommen“ bewiesen wird. (Eine der letzten Verordnungen besagt übrigens, daß die Eisenbahnbeamten auf den Eisenbahnen sich nur noch in der litauischen Sprache bedienen dürfen.)

Neben der Enteignung der Wälder geht die Wegnahme von Ackerboden einher. In welchem Fall sind bereits 30 sogenannte Landlose angehebelt worden. Das Gut, das einmal 3500 Hektar umfaßte, ist durch die Enteignung des 2500 Hektar großen Waldes und Schaffung von Landlosen bis auf 350 Hektar zusammengeschnitten worden. Eine Möglichkeit, diesen Rest eines ehemals schuldenfreien und wohlgepflegten Bestandes den Kindern zu vererben, läßt die kommende Agrarreform nicht. Wenn ich die restlichen 350 Hektar meinen Kindern hinterlassen will, begeht mir nur übrig, mir vor den Inkrafttreten des Gesetzes eine Kugel durch den Kopf zu schießen und mich zu erhängen. Nur dann haben meine Kinder etwas von ihren ererbten Besitz. Ein Verkauf vor dem Inkrafttreten der Agrarreform ist verboten. Ich muß also tatlos zusehen, wie mein Vermögen zusammensinkt und verkounnt. Die 30 Landlosen sind natürlich garnicht in der Lage, das Gut auf seiner bisherigen Höhe zu halten. Sie verfügen weder über das nötige Betriebskapital, noch über Pferde, Wagen und Maschinen. Ein großer Teil des Landes liegt vollständig brach. Erst dieser Tage wurden mir etwa 10 Hektar

nach Schwabing zu gehen und das Zimmer eines Künstlers ohne mütterlichen Schutz aufzusuchen? An allem war Monsignore Umpfenberg schuld, der vor einigen Tagen wieder bei Walter gewesen war. Der rundliche geistliche Herr mit dem lodigen Haarfranz, der den Gesicht etwas Frauenhaftes verlieh, hatte dem Künstler die Pistole auf die Brust gedrückt. Entweder werde der Auftrag, der des Malers Glück machen könne, zurückgezogen, oder das Bild müsse in sechs Wochen fertig sein. Er gehe jetzt vertretungsweise auf einige Zeilen nach Köln und müsse Antwort haben, da das Bild — hier flüchtiger geheimnisvoll — für die neue herrliche Kapelle in Urdernach bestimmt sei. Wenn Walter nicht wolle, dann würde ein Dutzend junge Künstler begierig zugreifen, denen sich auf diesem Wege Aussicht böte zu Geld, Ehren und neuen Aufträgen seitens der Kirche zu gelangen.

Da hatte Walter in seiner Herzensnot Maria um Beistand angefleht.

Unten an der Jar war es gewesen, an derselben Stelle, wo sie sich zum erstenmal sahen, und schließlich hatte Maria sanft und liebevoll das weiche Haar des großen Jungen gestreichelt, der vor ihr kniete und sein Antlitz in ihrem Schoße barg.

„Ich habe dir bis hierher geholfen, Walter, ich werde dich auch jetzt nicht verlassen, aber das Opfer, das du von mir verlangst, ist riesengroß. Vergib das nie, und verkenne nicht, warum ich als junge Mädchen diesen ungewöhnlichen Schritt tue, dich in deiner Wohnung aufzusuchen. Gelingt es mir, dein Schicksal zu neuem Leben zu erwecken, indem ich dir Modell zu deinem Madonnenbild stehe, dann mag Gott mir das Unrecht verzeihen, das ich hinter dem Rücken der Mutter begehe.“

Ernst und mit trauriger Tone sprach Maria diese Worte, aber ihre liebevolle Hand tat Walter wohl.

So kam es, daß Maria versprochen hatte, an diesem Nachmittag Walter die erste Sitzung zu gewähren. Und noch ein weiteres war vereinbart worden. Jean Garnier sollte als Freund den Sitzungsbesuch machen. Walter hatte für den Geiger die Hand ins Feuer gelegt, daß dieser schweigen werde und nichts von ihm durch irgend welche Indiskretion zu befürchten sei.

Auch war es Maria lieber, wenn noch ein Dritter als Zeuge im Zimmer anwesend war. Monsignore aber reiste mit dem festen Versprechen Walters ab, daß er bei seiner Rückkehr Ende August das fertige Bild vorfinden werde.

(Fortsetzung folgt.)

M Bef. in II Sonnabend d. 7. d. M., abends 8 Uhr.

Ein dreifach
donnerdes Hoch
dem Kollegen
Fritz Fehiau
zum Geburtstag,
daß in der Mühlenstr.
alle Häuser wackeln.
Verschiedene Kollegen.

Für die Memellandspende
(s. d. Aufruf in Nr. 224 d.
Bl.) gingen bei uns ein von:
Max Matze 200 M., J.
Zuhr 5000 M.
Weitere Spenden nehmen
wir gern entgegen.
Expedition des
„Memeler Dampfsboot“

Von Herrn Gulden und
Frau geb. Buchholz einer
geb. Memelerin augenblich-
lich hier, wohnhaft in New
Jersey erhielten wir durch
Herrn Konsul Doorksen
50000 M. für Bedürfnisse
der hiesigen Baptisten-Gemeinde,
wofür den gütigen
Gebern herzlich Dank hier-
mit ausgesprochen wird.
Der Vorstand.

Ihre Vermählung
geben bekannt

Ernst Wiskandt
und Frau **Hilda**
geb. Horn.

Danken gleichzeitig
für erwiesene Auf-
merksamkeit.

Memel,
den 4. Okt. 1922.

Eröffne
am Sonntag, den 8. Oktober 1922
meine neu renovierten
Restaurationsräume
Holzstrasse 20c
H. v. Zaborowski.

Apollo Urania

Heute ab 5 Uhr
Lya Mara
als **Yvette**
Die Modenprinzessin

Filmspiel aus der
Welt der Moden.
Erich Kaiser-Tig
Fritz Schulz

Heute ab 6 Uhr
Der Untergang
des Ozeanriesen
Olympic
Großes Drama vom
Meere und der Prarie

Jim Jeffries
1. Teil
„Der Sohn
der Straße“
Spannend. Schauspiel

Die Stadt des Satans
Monumentalfilm

Knill u. Knoll
Lustiger Zeichenfilm

**Chaplin bei der
Feuerwehr**
Chaplin-Lustspiel.

Kammer-Sicht-Spiele

Heute
Das große Drama der Renaissance
Der Graf von Charolais
mit Eva May, A. E. Licho, Eugen Klöpfer
Jos. Klein, v. Alten, Dieterle, Biensfeld, Marg. Kupfer

Fatty Grotoske
Fatty als Liftboy
Das Renntier
ein Freund der Lappen
Naturfilm

Kassenöffnung 4 Uhr Anfang 4 1/2 Uhr
Programmwechsel 7 1/2 Uhr

5000 M. Belohnung
demjenigen, der mir eine
möbl. 2-3-Zimmerwohnung
mit Küche vom 1. November oder später nachweist.
Offerten unter 451 an die Exped. d. Bl.

Logis
für ordentliche junge Leute gesucht.
Schiffswerft Memel
Lindenau & Cie.

Lager und Büroräume
auch 1 bis 2 möblierte Zimmer von sofort gesucht.
Nachweis wird gut bezahlt. Off. an
Walter Reich
Hotel Baltischer Hof.

Städt. Schauspielhaus
Spielplan vom
1.-8. Okt.

Sonnabend, d. 7. Okt.
7 1/2 Uhr: Zum lecht.
Male. „Kean“
Lustspiel in 5 Auf-
zügen von Dumas.
Sonntag, den 8. Okt.
7 1/2 Uhr: Zum zweit.
Male. „Der feinsche
Lebemann“.

Täglich 8 Uhr
Künstler-Konzert
Geige: Willy Haber, Berlin
Cello: Hahnel
Klavier: Sussmann
Viktoria-Hotel.

Zeugen
des Unglücksfalles meiner verstorbenen Mutter
am 15. 8. d. J. auf dem Bahnhof in Memel,
bitte ich sehr ihre Wahrnehmungen dem Rechts-
anwalt **Herrn Felix Schröder** in Memel,
Börsegebäude, mitzuteilen.

Eduard Franz
Försterei.



Auf der Höhe
sehen die von uns hergestellten
Druckarbeiten. * Wir liefern
Drucksachen für den Geschäfts-
und Privatbedarf, auf deren
gediegene Ausführung wir
stets besonderen Wert legen.
Wir bitten höflichst, uns bei
eintretendem Bedarf in Druck-
sachen aller Art mit Aufträgen
beehren zu wollen.

Buch- und Steindruckerei
F. W. Siebert
Memeler Dampfsboot

Bekanntmachung.
In der städtischen Nachtwache kommen vom
1. 11. 1922 ab folgende Lagerräume zur
Neuvermietung:
a) der gesamte nordwestliche Turm (Unterraum,
Oberraum und Dachraum) ca. 250 qm Grund-
fläche) nebst anschließendem Dachraum mit
ca. 640 qm Grundfläche, ebrl. auch getrennt.
b) der Lagerraum V. a. ca. 190 qm Grundfläche.
Für öffentlichen Ausbietung haben wir Termin auf
Mittwoch, den 11. d. Mts., vorm. 10 Uhr, im
Stadtvorordnetenitzungszimmer (Rathaus 1. Treppe)
anberaumt. Die näheren Bedingungen werden im
Termin bekanntgegeben und können ab 9 Uhr an Ort
und Stelle eingesehen werden. Der Zuschlag wird im
Termin gegen sofortige Barzahlung einer Viertelsjahres-
rate an den Meistbietenden erteilt.
Memel, den 6. Oktober 1922.
Der Magistrat.

Baumschule
H. Friedrich
Jnh. Gustav Friedrich
Aguit Ostpr.
empfiehlt aus eigenen
Beständen
Obstbäume
Ziersträucher
Heckenpflanzen
Alleebäume etc.
Kataloge kostenfrei
Elektr. Tischlampe
a. verk. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Eiserner Ofen
mit zwei Kaminrohren und
1/2 m Rohr steht zum Ver-
kauf. Zu erfragen bei
E. Klein, Gr. Sandstr. 2.

**Einen gebrauchten
Kochherd**
hat billigst abzugeben
Otto Zoeko
L. Bauerstr. 37 b.

Zu verkaufen
2 Weissele m. Matr.,
1 ebrl. Bettgestell, ein
Kleiderbügel, 1 Ver-
tikon, 1 Wanduhr, zwei
Tische, 1 Serrenn-
maschine, 1 gr. Spiegel
mit Tisch. Zu erfragen
Grenzkort, Polangenstr. 8.

**Leberbüchertische und
Süßerhock**
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Expedition d. Blattes.

St. Stadtgrundstück
mit gütig. Bedingungen z.
verkaufen. Offerten unter
481 an die Exped. d. Bl.

Zwecks Einrichtung einer
Fabrikation wird
paß. Grundstück
(auch kleines) mit Hof und
Speicher oder mit Baustelle
von kapitalstarker Firma
sofort zu kaufen gesucht.
Off. unter 474 an die Exped.
dieses Blattes.

Belch Ebelendend würde
einer Waise 3000 M.
leihen bei monatl. Rück-
zahlung v. 300 M. Frebl.
Anerb. unter Nr. 462
an die Exped. d. Blattes.

Oberförsterei Wischwill
Verpachtung
Die Oberförsterei Wischwill
verpachtet am
18. Oktober, mittags 12 Uhr,
bei Staugs in Wischwill
öffentlich meistbietend fol-
gende Parzellen zur land-
wirtschaftlichen Nutzung auf
6 Jahre:
1. Wischwill:
Zag. 36 a, Nr. 3 und 4.
2. Schönbruch:
Zag. 55 b, Nr. 1-4.
3. Rauffeden:
Szameitliche Fläche
(bisherige Parzelle
Nacht Proukschat)
in 6 Parzellen zu je
8 Morgen.
Zag. 182/63, Nr. I-IV.
Fahre in nächster Zeit
nach

„Zum Kulmbacher“
● **Echte Biere** ●
sind frisch eingetroffen
Paulaner Märzen
Spatenbräudunkel
Dortmunder hell
ff. Liköre, ff. französ. Kognak
Bitte um gefl. Zuspruch.

Hotel Berliner Hof
(Weindiele)
Ab 8 Uhr täglich
Künstlerkonzert
Vorzügliche Küche, gutgepflegte Weine.
Kurhaus Försterei
Sonntag, den 8. Oktober
humoristische und musikal. Vorträge.
Des ungünstigen Wetters wegen bleibt
Süder Spitze
auch an Sonntagen
geschlossen
H. von Zaborowski.

Der Preissteigerung wegen sind wir ge-
zwungen
Brötchen mit 4 M.
Feinbrot mit 55 u. 110 M.
Halbf. Brot mit 50 u. 100 M.
Grobes Brot mit 120 M.
zu verkaufen.
Hausbäckereibrot pro Pfund 2 M., Kuchen
15 M.
Die Bäder- und Konditor-Annung.

**Einen gebrauchten
Kochherd**
hat billigst abzugeben
Otto Zoeko
L. Bauerstr. 37 b.

Zu verkaufen
2 Weissele m. Matr.,
1 ebrl. Bettgestell, ein
Kleiderbügel, 1 Ver-
tikon, 1 Wanduhr, zwei
Tische, 1 Serrenn-
maschine, 1 gr. Spiegel
mit Tisch. Zu erfragen
Grenzkort, Polangenstr. 8.

**Leberbüchertische und
Süßerhock**
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Expedition d. Blattes.

St. Stadtgrundstück
mit gütig. Bedingungen z.
verkaufen. Offerten unter
481 an die Exped. d. Bl.

Zwecks Einrichtung einer
Fabrikation wird
paß. Grundstück
(auch kleines) mit Hof und
Speicher oder mit Baustelle
von kapitalstarker Firma
sofort zu kaufen gesucht.
Off. unter 474 an die Exped.
dieses Blattes.

Belch Ebelendend würde
einer Waise 3000 M.
leihen bei monatl. Rück-
zahlung v. 300 M. Frebl.
Anerb. unter Nr. 462
an die Exped. d. Blattes.

Riga
u. zurück. Uebernehme
Anträge jeder Art.
Offerten unter Nr. 461
an die Exped. d. Blattes.

Hotel Berliner Hof
(Weindiele)
Ab 8 Uhr täglich
Künstlerkonzert
Vorzügliche Küche, gutgepflegte Weine.
Kurhaus Försterei
Sonntag, den 8. Oktober
humoristische und musikal. Vorträge.
Des ungünstigen Wetters wegen bleibt
Süder Spitze
auch an Sonntagen
geschlossen
H. von Zaborowski.

**Einkommen- und
Vohnsteuer = Gesetz**
für das Memelgebiet
(Amtlicher Text der Verordnung
betreffend Neuregelung der Ein-
kommensteuer vom 15. Sept. 1922
nebst Einkommensteuertarif)
Preis 30.- Mark
Zu haben in sämtlichen Buchhandlungen.

Spiegel
für alt zu kaufen gesucht. Offerten unter 453 an
die Expedition dieses Blattes.

500 000
Fünfhunderttausend Mark
für 1/2 Jahr gegen Sicherheit und hohe Zinsen von
sofort gesucht. Offert. unt. 470 an d. Exp. d. Bl. erb.

Ein ordentl., zuverlässiger Kutsher
von sofort gesucht
Bruno Lettmann Nachfg., L. Bauerstr. 30.

Spiegel
für alt zu kaufen gesucht. Offerten unter 453 an
die Expedition dieses Blattes.

500 000
Fünfhunderttausend Mark
für 1/2 Jahr gegen Sicherheit und hohe Zinsen von
sofort gesucht. Offert. unt. 470 an d. Exp. d. Bl. erb.

Ein ordentl., zuverlässiger Kutsher
von sofort gesucht
Bruno Lettmann Nachfg., L. Bauerstr. 30.

Die Beleidigung
gegen Herrn **Grobst**,
Hohenstr., nehme ich zurück.
Hermann Klaus
Hohenstr.

Bekanntmachung
Einladung zur
außerordentl. Generalversammlung
unserer Gesellschaft auf
Sonnabend, den 4. November 1922
abends 7 Uhr
in der Börse, Memel.
Tagesordnung:
a) Namensänderung der Firma
b) Verschärfung.
Stimmberechtigt sind nur solche Aktionäre, welche
ihre Interimscheine spätestens bis zum
26. Oktober d. J.
im Geschäftslokal unserer Gesellschaft, Memel, Markt-
straße Nr. 19 hinterlegt haben.
Memel, den 4. Oktober 1922.

Osteuropäisches Affekanz-Büro
Aktien-Gesellschaft, Memel.
Für den Aufsichtsrat
Vorsteher **Jacob Jawschitz**
Für den Vorstand
N. Wolpe, D. Hirschberg.

Brennstoff-Verkauf
Feinkoks
für Industrie und Hausbrand gibt ab, laufend
zu Tagespreisen, s. St. M. 200.- pro hl.
Städt. Gas- und Wasserwerk.

Hausmann oder Burische
wird sofort eingestellt
Fischer's Weinstuben.

Einen Tischlerlehrling
braucht
A. Gendruschke, Tischlermeister
Polangenstraße 32.

Laufburschen
sucht
Mempol, Handels-Aktiengesellschaft
Marktstr. 13, 1. Treppe.

Ein Laufbursche
kann sich sofort melden.
Osteuropäisches Affekanz-Büro A. G.
Memel, Marktstraße 19.

Hausmann oder Burische
wird sofort eingestellt
Fischer's Weinstuben.

Einen Tischlerlehrling
braucht
A. Gendruschke, Tischlermeister
Polangenstraße 32.

Laufburschen
sucht
Mempol, Handels-Aktiengesellschaft
Marktstr. 13, 1. Treppe.

Ein Laufbursche
kann sich sofort melden.
Osteuropäisches Affekanz-Büro A. G.
Memel, Marktstraße 19.

Jagdhund
Braunranger, groß, hat sich
verlaufen. Gegen Ent-
schädigung abzugeben bei
Gütersverwaltung
Rumbischken.

Engl. Windhündin
abhanden gekommen.
Gegen Belohnung abzugeben.
Schubstr. 9.

Bekanntmachung
Einladung zur
außerordentl. Generalversammlung
unserer Gesellschaft auf
Sonnabend, den 4. November 1922
abends 7 Uhr
in der Börse, Memel.
Tagesordnung:
a) Namensänderung der Firma
b) Verschärfung.
Stimmberechtigt sind nur solche Aktionäre, welche
ihre Interimscheine spätestens bis zum
26. Oktober d. J.
im Geschäftslokal unserer Gesellschaft, Memel, Markt-
straße Nr. 19 hinterlegt haben.
Memel, den 4. Oktober 1922.

Osteuropäisches Affekanz-Büro
Aktien-Gesellschaft, Memel.
Für den Aufsichtsrat
Vorsteher **Jacob Jawschitz**
Für den Vorstand
N. Wolpe, D. Hirschberg.

**Kaufen Sie
Memel-Notgeld**
Solange der Vorrat reicht
per 1 10 100 Sat
400.- 375.- 350.- M.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine perfekte Buchhalterin
zum 1. November gesucht. Meldungen erbeten
Gustav Sinnhuber
Friedrich Wilhelm-Str.

Behrfräulein
mit guter Handschrift für die Kasse stellt von sofort ein
Otto Kadglehn Nachf.

Behrfräulein
für leichte Kontorarbeiten, vertraut mit Stenographie
und Schreibmaschine, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Offerten unter 427 an die Expedition dieses Blattes.

Kräftiges Laufmädchen
bei hohem Lohn gesucht
Schubwaren. Loesser, Börsestr. 6.

Eine perfekte Buchhalterin
zum 1. November gesucht. Meldungen erbeten
Gustav Sinnhuber
Friedrich Wilhelm-Str.

Behrfräulein
mit guter Handschrift für die Kasse stellt von sofort ein
Otto Kadglehn Nachf.

Behrfräulein
für leichte Kontorarbeiten, vertraut mit Stenographie
und Schreibmaschine, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Offerten unter 427 an die Expedition dieses Blattes.

Kräftiges Laufmädchen
bei hohem Lohn gesucht
Schubwaren. Loesser, Börsestr. 6.

Spareinlagen
u. Guthaben in laufender
Rechnung verzinst mit
6-8%
Memeler
Raiffeisenverein.

Bekanntmachung
Einladung zur
außerordentl. Generalversammlung
unserer Gesellschaft auf
Sonnabend, den 4. November 1922
abends 7 Uhr
in der Börse, Memel.
Tagesordnung:
a) Namensänderung der Firma
b) Verschärfung.
Stimmberechtigt sind nur solche Aktionäre, welche
ihre Interimscheine spätestens bis zum
26. Oktober d. J.
im Geschäftslokal unserer Gesellschaft, Memel, Markt-
straße Nr. 19 hinterlegt haben.
Memel, den 4. Oktober 1922.

Osteuropäisches Affekanz-Büro
Aktien-Gesellschaft, Memel.
Für den Aufsichtsrat
Vorsteher **Jacob Jawschitz**
Für den Vorstand
N. Wolpe, D. Hirschberg.

Frische Blut- u. Leberwurst
sowie sämtl. Fleischkonserven
der Memeler Fleischkonerven-Fabrik **Schmidt-
hals & Co.** empfiehlt
Verkaufsstelle Artur Wiesenberg
Tel. 216 Solzstraße 12.

Behrfräulein
mit guter Handschrift für die Kasse stellt von sofort ein
Otto Kadglehn Nachf.

Behrfräulein
für leichte Kontorarbeiten, vertraut mit Stenographie
und Schreibmaschine, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Offerten unter 427 an die Expedition dieses Blattes.

Kräftiges Laufmädchen
bei hohem Lohn gesucht
Schubwaren. Loesser, Börsestr. 6.

Kontoristin
sucht von sofort oder 1. 11. ex. passende Stellung. Ver-
traut mit Buchführung, Lohn- und Kassenwesen. Gefl.
Angebote zu richten unter 454 an die Exped. d. Bl.

Junge Dame
verfesselt in Stenographie u. Schreibmaschine, sucht
ab 1. 11. eine Stelle. Off. unt. 473 an d. Exp. d. Bl.

Behrfräulein
mit guter Handschrift für die Kasse stellt von sofort ein
Otto Kadglehn Nachf.

Behrfräulein
für leichte Kontorarbeiten, vertraut mit Stenographie
und Schreibmaschine, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Offerten unter 427 an die Expedition dieses Blattes.

Kräftiges Laufmädchen
bei hohem Lohn gesucht
Schubwaren. Loesser, Börsestr. 6.

Kontoristin
sucht von sofort oder 1. 11. ex. passende Stellung. Ver-
traut mit Buchführung, Lohn- und Kassenwesen. Gefl.
Angebote zu richten unter 454 an die Exped. d. Bl.

Junge Dame
verfesselt in Stenographie u. Schreibmaschine, sucht
ab 1. 11. eine Stelle. Off. unt. 473 an d. Exp. d. Bl.

**Auto-
Vermietungen:**
Preukschat Tel. 739
Posingios Tel. 342
Taszius Tel. 163

Auktion
Am Montag, den 9. Oktober, vorm. 8 Uhr,
werde ich im Auftrage des Verlegers in **Thalstein-
Jakob**, Bahnstation Carlshagen, meistbietend gegen
Barzahlung verkaufen:
4 Pferde (2 Stuten, 2 Wallache)
3 Kühe (Holländer).
Gilde, Gemeindevorsteher.

Rachelofen
zum Abbruch zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt.
475 an d. Exp. d. Bl. erb.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das Adress Robert Leubner, für Inseraten und Anzeigen Robert Kubers, sämtlich in Memel.

Behrfräulein
mit guter Handschrift für die Kasse stellt von sofort ein
Otto Kadglehn Nachf.

Behrfräulein
für leichte Kontorarbeiten, vertraut mit Stenographie
und Schreibmaschine, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Offerten unter 427 an die Expedition dieses Blattes.

Kräftiges Laufmädchen
bei hohem Lohn gesucht
Schubwaren. Loesser, Börsestr. 6.

Kontoristin
sucht von sofort oder 1. 11. ex. passende Stellung. Ver-
traut mit Buchführung, Lohn- und Kassenwesen. Gefl.
Angebote zu richten unter 454 an die Exped. d. Bl.

Junge Dame
verfesselt in Stenographie u. Schreibmaschine, sucht
ab 1. 11. eine Stelle. Off. unt. 473 an d. Exp. d. Bl.

Behrfräulein
mit guter Handschrift für die Kasse stellt von sofort ein
Otto Kadglehn Nachf.

Behrfräulein
für leichte Kontorarbeiten, vertraut mit Stenographie
und Schreibmaschine, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Offerten unter 427 an die Expedition dieses Blattes.

Kräftiges Laufmädchen
bei hohem Lohn gesucht
Schubwaren. Loesser, Börsestr. 6.

Kontoristin
sucht von sofort oder 1. 11. ex. passende Stellung. Ver-
traut mit Buchführung, Lohn- und Kassenwesen. Gefl.
Angebote zu richten unter 454 an die Exped. d. Bl.

Junge Dame
verfesselt in Stenographie u. Schreibmaschine, sucht
ab 1. 11. eine Stelle. Off. unt. 473 an d. Exp. d. Bl.